

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 16 (1907)  
**Heft:** 21

**Rubrik:** Verkehrswesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„Wischen Sie doch einmal den unsauberen Tisch ab“, befahl nun der jüngere der Gäste und machte, um seinen Wunsch zu verdeutlichen, ohne die Tischplatte damit zu berühren, mit seinem Taschentuch in der Luft die Bewegung des Abwischens.

„Ja, ja, abwischen!“ rief die Frau, und ehe sich der Gast dessen versah, hatte sie sich seines Taschentuches bemächtigt und rieb mit viel Eifer und Anstrengung den ganzen langen Tisch der Wirtstube damit ab. Dann gab sie mit einem freundlichen Lächeln dem betroffenen Besitzer sein entweites Eigentum zurück. Die harmlose Freundlichkeit der Wirtin und das Entsetzen, ja der Ingrimms des Freundes bildeten einen so komischen Kontrast, dass sein Begleiter in ein nicht endendes Lachen ausbrach.

„Deine oberchlesische Heimat ist ein entzetzliches Land!“ brumnte wütend der andere, entschuldigend zu diese Unverschämtheit auch wieder mit dem Wort: 's ist halt polnisch!'

„Natürlich, womit denn sonst?“ stiess der Angeredete unter Lachen hervor. „Einer Deutschen fiele es doch überhaupt nicht ein, den Tisch mit einem Taschentuch abzuwischen, darum würde sie auch nicht auf den Gedanken kommen, dass du ihr das deinige dazu anbietest. Ich will aber doch versuchen, von dieser Priesterin der Sauberkeit ein Mittagessen zu pressen.“

„Hier in diesem Hause esse ich keinen Bissen, man kann ja nicht wissen, was für eklige Dinge man mit der Speise hinunterschluckt“, versicherte der Gefährte.

„Aber Eier wirst du doch geniessen, sollten sie auch etwas unsauber aussehen, so ist das ja nur äusserlich. Haben Sie Eier?“ wandte er sich hierauf an die Wirtin.

„Ja, sehr frische Eier“, entgegnete diese. „Gut, so kochen Sie uns sechs Eier.“

„Arte Eier, oder weiche Eier?“ fragte die Frau.

„Harte“ lautete die Antwort. „Wie ich eben sehe, haben Sie im Garten sehr schönen Salat, können sie uns nicht etwas Specksalat dazu geben?“

„Nicht Specksalat, aber Spritzsalat“, antwortete die Polin.

„Spritzsalat? Was ist denn das?“ fragte verwundert der Fremde.

„Was! Sie nicht kennen Spritzsalat? Spritzsalat ist Salat mit Butter, Essig und Salz, Spritzsalat sehr gut!“ sagte erstaunt die Wirtin.

„Nun gut, dann machen Sie uns einen guten Spritzsalat, aber schnell, wir sind sehr hungrig!“ befahl der junge Mann der dann rasch Davon-eilenden.

„Ich esse jedenfalls nicht von diesem Spritzsalat, ich werde mich mit den Eiern begnügen, auch das Bier überlasse ich dir gern“, bemerkte nun der Jüngere; „lieber hungere ich, als dass ich in einem so unsauberen Nest etwas zu mir nehme.“

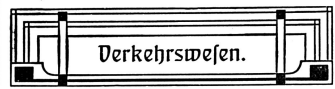
„Nun, drei harte Eier werden wohl den ersten Hunger stillen“, antwortete lächelnd der Freund. „Der Salat ist übrigens von dem strömenden Regen so sauber abgewaschen, dass ihm keine polnische Unsauberkeit mehr etwas anhaben kann.“

„Aber die Gefässe?“ warf der Genosse ein. „Was ich nicht weis, macht mir nicht heiss! Wenn man in Ober-Schlesien auf Reisen ist, darf man nicht zu peinlich sein. Am besten ist es, wenn man sich um die Zubereitung der Speisen nicht weiter bekümmert, und ein Auge zudrückt“, sprach der Schlesier, indem er mit langen Schritten die Wirtstube durchmachte, während sein Freund, ein Liedchen pfeifend, am Fenster stand und in den strömenden Regen hinaussah.

Es mochte eine Viertelstunde vergangen sein, da erschien die Wirtin wieder, setzte

zwei Teller, Brot und Butter auf den Tisch, und brachte dann die Eier und eine grosse Schüssel voll grünen Salat herbei, der eigentlich sehr verlockend aussah, wenn man den staubigen Rand der Schüssel nicht beachtete. Nun ergriff die Frau ein Messer, schnitt ein grosses Stück Butter ab und schob es zur grossen Verwunderung ihrer Gäste in den Mund. Während die beiden sich noch im stillen fragten, was das wohl zu bedeuten habe, neigte sie sich ein wenig über die Schüssel und spritzte mit viel Geschick durch die zugespitzten Lippen einen feinen gelben Strahl der im Munde zerlassenen Butter auf die schönen, grünen Salatblätter, während sie diese zu gleicher Zeit mit ihren unsauberen Händen durcheinander machte.

Das also war Spritzsalat! — Ich empfehle dem geneigten Leser dieses Küchenrezept, das sich in keinem Kochbuch finden soll und in keiner Kochschule gelehrt wird zur Nachahmung und wünsche ihm guten Appetit!



Verkehrswaffen.

Bahnlinie Wil-Konstanz. Der St. Galler Grosse Rat bewilligte an den Bau dieser Linie eine Subvention von Fr. 250,000.

Von der Greina. Die Konzessionsbewerber für das Greina-Projekt richteten dem Eisenbahndepartement eine Variante für einen lieferliegenden Tunnel Somvix-Gitmo von 27.5 km Länge ein. Dadurch wird die effektive und namentlich die virtuelle Länge der Greinalinie wesentlich verkürzt. Die Gesamtkosten der Greinalinie stellen sich nach der neuen Variante auf Fr. 124,894,000.

Eisenbahnliches aus dem Tessin. Für die Vorstudien zu einer Linie Locarno-Fondo-Tooce (Verbindung zwischen Gotthard- und Simplonbahn) votierte die Gemeinde Locarno 30,000 Fr., die Gemeinde Murato Fr. 20,000. — Die Gemeinde Biasca bewilligte einen ersten Beitrag von Fr. 150,000 für die Greinabahn. — Die Erstellung der Misoxerbahn überschreitet den Vorschlag um Fr. 140,000.

Internationale Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnenwesen. Nachdem Freitag, den 17. Mai, die Beratungen der Plenarsammlungen in Bern abgeschlossen waren, fand am 18. da in Bern die Unterzeichnung der Schlussprotokolle betreffend die technische Einheit und betreffend den Zollverschluss der Güterwagen statt. Das erstere hat gegenüber dem bestehenden Inhalt bedeutsame Erweiterungen durch Aufnahme von Bestimmungen über den Unterhaltungszustand des Rollmaterials und über die Beladung der Güterwagen erfahren. Am Zollverschlussprotokoll sind dagegen nur unwesentliche Änderungen angebracht worden.

Vereinfachung der Gütertarife in Italien. Wie die Zeitschrift für den internationalen Eisenbahntransport dem „Giornale dei Trasporti“ entnimmt, ist in dem Gesetzesentwurf über die definitive Ordnung des Staatsbetriebes der Eisenbahnen in Italien vorgesehen, dass die Tarifbedingungen innerhalb drei Jahren von der Promulgation des Gesetzes an revidiert und dem Internationalen Übereinkommen angepasst werden müssen, und dass innerhalb der gleichen Frist auch die Gütertarife zu vereinfachen seien. Eine solche Vereinfachung ist in der Tat höchst notwendig. Die Tarife sind viel zu kompliziert und daher für den Verkehr höchst beschwerlich. Die Güterklassifikation hat z. B. 3000 verschiedene Positionen.

Personenverkehr im Monat April 1907. Gotthardbahn 904,000 Personen (1906: 219,993); Wien-Nürnberg 30,500 (44,929); Thunerseebahn 41,500 (40,929); Gürbetalbahn 65,200 (63,067); Spiez-Prütigenbahn 9100 (9305); Spiez-Erlenbachbahn 13,400 (13,109); Erlenbach-Zweisimmenbahn 10,400 (10,333); Tösstalbahn 32,500 (63,553); Waldenburgerbahn 10,500 (10,569); Emmentalbahn 88,700; Burghard-Thun-Bahn 46,000; Langenthal-Huttwilbahn 18,000; Huttwil-Wohlenbühlbahn 15,000; Seetalbahn 51,800; Sittalbahn 40,600; Vitznau-Rigibahn 2,997; Montreux-Oberlandbahn 26,047 (29,439); Appenzeller-Bahn 93,000; Bern-Neuchâtel 58,700; Sanetschi-Bahn 7,000; Regionalbahn Saigelpölgler-La Chaux-de-Fonds 20,400; Oensingen-Balsthal-Bahn 20,000; Rorschach-Heiden-Bahn 8964; Rätische Bahn 82,194; Schweizerische Südstalbahn 36,000; Schweizerische Bundesbahnen 5,884,000.

In vier Tagen über den Atlantischen Ozean. Auf New-York wird berichtet: Der bekannte amerikanische Marinearchitekt Louis Nixon, der für die amerikanische Marine bereits mehrere Schiffe ent-

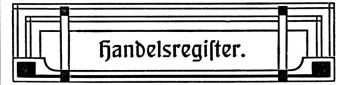
worfen hat, teilt mit, dass er soeben das Patent auf eine neue Schiffsmaschine erhalten hat, mit deren Anwendung die Reise über den Atlantischen Ozean nur vier Tage dauern soll. Die neue Maschine wird durch Gas betrieben. Nixon gibt an, dass das erste Fahrzeug, das mit seinen Maschinen in vier Tagen die Überfahrt von Amerika nach Europa aufnehmen wird, ein Torpedozerstörer von 650 Tons sein wird. Die Maschine wird 12,000 Pferdekräfte indizieren; das Fahrzeug soll damit in einem einzigen Stunden-Geschwindigkeit von 30 Knoten die Stunde, bei einer Maximalschnelligkeit von 33, durchzuhalten. Die Maschinenriehe hat ein Gewicht von nur 210 Tons. Der Erfinder will die Macht nicht nennen, in deren Auftrag der neue Zerstörer gebaut wird, aber nach den Verhandlungen, die Nixon in letzter Zeit mit der russischen Regierung geführt hat, glaubt man an, dass es sich um einen Auftrag der russischen Marine handelt.

Die Bahn über die Anden. Wie es heisst, wird die Anden-Bahn, welche Chile mit Argentinien, den Stillen mit dem Atlantischen Ozean verbinden soll, wahrscheinlich im Jahre 1908 vollendet sein und dem Verkehr übergeben werden. Es wird dies die erste transkontinentale Bahn sein, welche Südamerika durchzieht. Die Konzession wurde im Jahre 1868 von der argentinischen Regierung erteilt. Die Ausführung des Baues geschah jedoch grossen finanziellen Schwierigkeiten und im Jahre 1892 mussten die Arbeiten eingestellt werden. Die englische Gesellschaft „Argentina Great Western Company“ übernahm dann die Fortsetzung des Baues und hat es zu danken, dass das Werk heute nur noch seiner Vollendung steht. Die Bahn, welche eine Spurweite von einem Meter hat, geht von Mendoza am Fusse der Anden aus und durchquert diese in einer Höhe von 4000 Metern mittelst eines drei Kilometer langen Tunnels. An der chilenischen Grenze gelangt sie sodann nach Los Andes und endet am Stillen Ozean. Die Bahn wird eine grosse Bedeutung erlangen. Bis jetzt können die Erzeugnisse Chiles nur auf dem Seewege nach Osten befördert werden. In Zukunft werden sie mit der Eisenbahn nach den argentinischen Häfen gelangen.

Zwangslösigkeit auf amerikanischen Eisenbahnen. Der Amerikaner erhebt den Vorwurf gegen die Europäer, dass sie den Ortsveränderungen der Bürger altzivil Hindernisse in den Weg legten. Wir in Amerika haben keinerlei Verordnungen und unbillige Verfügungen, so begann eine kurze Erzählung, die im „Globe Trotter“ wiedergegeben wurde. Zum Beispiel, ich wohne in Chicago und will nach San Francisco reisen. Ich gehe zur Station, wo es keine Bahntrepperränge gibt, wie bei euch, und wo jedermann frei zwischen den Zügen umherwandern darf. Schnell sucht man sich eine hübsche Ecke aus. Niemand fragt mich, ob ich ein Billet habe. Während man noch mit den Freunden plaudert, die einem das Geleit gegeben haben, merkt man, dass dies sich langsam in Bewegung setzt. Ist man zur Stadt hinaus, so fliegen Ebenen und Wälder an einem vorüber. Ein Tag vergeht, der zweite kommt und nach dem Frühstück erscheint ein Kontrolleur. „Bitte die Billets“, „Ich habe kein Billet“, und wie demjenigen, der im Schlaf gefahren ist, „Nach dem Salzsäure“, „Allright. Kostet so und so viel“, „Hier ist das Geld.“ „Danke. Und Sie Herr?“, sagt der Schaffner und wendet sich an mich. „Hier ist mein Billet“, „Danke“, antwortete er und durchsuchte die Tasche und bringt ein Billet eines Dritten. „Der Herr will aussteigen“, bemerkt er dazu. „Wie, wo soll ich denn aussteigen?“, „Gerade hier.“ „Wir waren mitten auf der weiten Prärie“, fügt der Amerikaner hinzu, „und man kann sich das Gesicht des armen Teufels vorstellen“. Und dabei will er sich ausschütten vor Lachen.

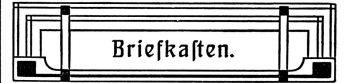
Unsere Eisenbahnpolitik auf falschen Wegen. In einem längeren Artikel in den „Basler Nachr.“ behandelt Dr. Steiger unsere neueste Eisenbahnpolitik. Seine Ausführungen gifteln ungefähr in folgendem: Der nationale Gedanke fehlt unserer Eisenbahnpolitik. Das Eisenbahnenwesen ist ein starkes Band, welche die Flut von neuen Eisenbahnprojekten sichtet, sie vom nationalen Standpunkt aus wertet und nur wenige, aber gute Linien, von denen sicher steht, dass sie das Interesse unserer Nation und unseres Landes nicht gefährden, herbeischickt. Wer macht unsere neue Eisenbahnpolitik? Nicht die Generaldirektion, aber auch nicht der Bundesrat. Sie wird gemacht von den einzelnen Landestellen und diese sind es, nach welchen sie sich richten. Dieser Weg ist in seinen Ausführungen auf die neuesten Eisenbahnprojekte hin. Ohne Rücksicht auf „Kaiser und Reich“ haben die Berner den Lötschbergbahn organisiert. Sie werden nach demselben Prinzip auch Münster-Grenchon durchstossen, sobald die Unternehmungs-Einsätze ist, was mit Hilfe der Franzosen und der Ostbahn ermöglicht werden soll. Die Absichten der Bündner sind nicht

viel besser. Sie warten bloss auf die Erteilung der Konzession, dann wird der Spillgen finanziert und erbaut, ohne dass stark erwogen wird, ob er die Bundesbahnen schädigt oder die Schweiz von Italien eisenbahnpolitisch abhängig macht oder sie militärisch schwächt. Als direkt anti-national ist die Politik zu bezeichnen, mit der man eine Konkurrenzbahn Chur-Lichtenstein-Bregenz anstrebt. So operieren auch die Faucille-Herren in Genf. Wohnen soll eigentlich eine solche Eisenbahnwirtschaft uns führen? Jedenfalls nicht zum Guten. Es ist an der Zeit, dass man sich in leitenden Kreisen des Bundes und der Bundesbahnen darauf besinnet, wohin man eigentlich steuern will, sonst könnte die Zukunft der Schweiz Bundesbahnen einem wirklich bange machen. Mittel, um einigermaßen Ordnung in dieses Chaos zu bringen, sind nach der Ansicht Dr. Steigers die folgenden: Rückkauf des Genfer Bahnhofes, Verbesserung des Hauensteins, eine nationale Lösung der ostschweizerischen Eisenbahnfrage.



Handelsregister.

Herr Samuel Baumann, Hotelier in Grindelwald, Herr Fritz Kaufmann, Hotelier auf Schynge Platt und Herr Würgler-Wächter, Kaufmann, in Aarburg, haben unter der Firma Palace-Grand-Hotel und Pension Viktoria und Kursaal Grindelwald eine Kollektivgesellschaft eingegründet, welche mit dem 18. Mai 1907 begonnen und zum Zwecke die Erwerbung des Hotels Eiger, Erwerbung und Umbau des Hotels Viktoria, Erstellung des Kursaals und Bau der Drahtseilbahn nach der Ofni hat.



Briefkasten.

Tit. Schweizer Hotel-Revue. Gestatten Sie mir die höfliche Anfrage zur öffentlichen Beantwortung in unserem Vereinsorgan, ob wir gehalten sind, einen Brief resp. Zirkular, worin eine Firma sanitärer Einrichtungen und Zentralheizungen den Gästen dergleichen Hotels aufzählt, in welchen ihre Installationen zu treffen sind, an unsere Gäste zuzulassen. Wenn auch die sanitären Anlagen in vielen Hotels nicht gerade von der betr. Firma erstellt sind, so darf man es Erachtens doch nicht der Schein erweckt werden, als seien nur diese Anlagen rational erstellt und daher vom sanitären Gesichtspunkte aus die einzig zulässigen. Das Gleiche gilt laut Zirkular auch von den Heizungsanlagen. Ich wäre Ihnen für eine Aufklärung in obigem Sinne sehr dankbar.

Antwort: Selbstverständlich ist dies, wenn derartige Mitteilungen verschlossen an Ihre Gäste gelangen, wie es hier der Fall ist. Sie selbige abzuliefern haben. Auch bei offenen Sendungen sollte es gehen, jedoch wird man es einem Hotelier kaum verlangen können, wenn er für Druckkosten, deren Inhalt ihn zu schädigen geeignet ist, nicht den Vermittler spielen will. Ebensovonn kann man aber einer Geschäftsfirma verlangen, wenn sie ihre weitverbreiteten Verbindungen zu Propagandazwecken benutzt; jedoch schreit uns, die hier in Frage kommenden, deren Inhalt in ihrem Brief zu weil, wenn sie ihre Reklamen direkt an die Gäste dergleichen Hotels verschickt, in denen ihre Installationen nicht zu finden sind. Der Inhalt des betr. Zirkulars gleicht schon mehr einer stummen Einladung zum Wachen des Hotels und können wir deshalb Ihren Unwillen darüber sehr wohl begreifen. Wir haben es vorläufig unterlassen, den Namen der Firma zu nennen, vielleicht bringt diese Notiz Abhilfe.

Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

Franz Haid, Saalkellner aus München.

W. Spaeth, Hotel Bayerischer Hof, Lindau.

Auskunft über Philipp Strimann, Liftier erteilt Greter & Müllsch, Hotel Germania, Luzern.

Hiezu als Beilage: Personal-Anzeiger.

AVIS.

Avant que vous sachiez en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de s'adresser à l'Hotel-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hotel-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

In Tessiner Fremdenort ist wegen Krankheit des Besitzers ein erstklassiges, modernst eingerichtetes allergommiertes

**HOTEL** (120 Fremdenbetten) zu verkaufen, eventuell auch zu verpachten. Das Haus ist herrlich gelegen und hat eine grosse gute Kundschaft. Anzahlung 150 mille. Etwaige Offerten befördert unter Chiffre H 665 R die Expedition ds. Bl.

Maison fondée en 1796 **Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATENAY** Propriétaire à Neuchâtel 372 Marque des hôtels de premier ordre Dépôt à Paris: V. Pâder, au Châlet Suisse, 41 rue des Petits Champs Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC. Dépôt à New-York: Cusiner Company, 110 Broad Street.

Der sterilisierte **Berner Alpenrahm** ist monatlang haltbar, stams tadelloss süss und nie fleckig, er schützt gegen die so häufigen Verlegenheitsfälle.

**Berner Alpen-Rahm** ist ein vorzügliches Hilfsmittel für Hoteltüchen und Pâtisseries.

Er hebt das Aroma des Kaffees **Grösste Haltbarkeit** 3079 Hoher Fettgehalt Feinster Geschmack Zu beziehen durch die Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden (Emmental).

**Janeten** Salberg & Cie. Bahnhofstr. 72 Zürich Vornehmste und grösste Auswahl. Prima Referenzen erstklassiger Hôtels stehen zur Verfügung.

**VELTLINER PERLA DI SASSELLA** LORENZ GREDIG & CIE Veltlinerweinhandlung ZUM KRONENHOF PONTRESINA

**Dessert-Artikel** Waffeln, Marke „Papagei“ Biscuits, Zwiebacks, Geléebeeren, Bananen Aktiengesellschaft vormals ROOSCHÜZ, Heuberger & Co., Bern.

**TRUN** Hôtel Beau-Rivage Angenehme Lage. Moderner Komfort. Lift. Zentral-Heizung. Auto-Garage. Mässige Preise. 377

Le les tue tous!! CAFARDS à un seul coup! CE PRODUIT tue infailliblement tous les cafards (et leurs œufs) quel que soit le degré de la contamination. UN SEUL ESSAI VOUS CONVAINCRA. Conditions générales: FRANCE, envoi franco contre remboursement. ÉTRANGER, envoi franco supplément de port.

**Knaben-Institut. Handelsschule.** Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg. Pensionspreis 1200 Fr. jährlich. (324) Gegründet 1859.